

klangen die Hörner Lust und Leid seit Jahrtausenden. Jahrtausendlang gurrten die wilden Tauben zu Liebespiel und Schuld und Sühne. So lang der Kuckuck Kuckuck rief, fand sich der Jäger aus Kurpfalz nicht heim. Zwerge kicherten im Wurzelwerk, Kobolde fiedelten in Astlöchern, Irrwische umtanzten den Teich. „Komm, Trost der Nacht, o Nachtigall“, sang der Einsiedler, zu dem sich Simplizissimus rettete. Und im allerheimlichsten Grunde, wo ein verlorenes Wasser gluckste und ein Mühlrad ging, da ward das deutsche Volkslied geboren. —

Zurück ins Blätterrauschen, zurück zur Natur, zurück zu Einfalt und Unschuld, die im Busche wohnen, so mahnt die redliche Stimme unsres Bluts. Glücklich, wer ihr von je und je zu folgen verstand! Er sah den ersten violetten Farbenhauch der Birkenwipfel im Dorf Frühling, der so rührend ist. Er sah das wagrecht gebreitete junge Gezweig der Buchen, ausgestreckt wie Kinderarme im Blindkuhspiel, das Geflacker der grünen Kerzen auf den Fichtentrieben im Lenz. Er sah, wie weltverloren Eschen und Ulmen nach den Nixen des Waldsees langten am schwülen Hochmittag, mit elegischen Armen, wie Blitz die eichenen Riesen mit Peitschen schlug und Sturmdonner den Föhrenforst walzte. Er ward gewahr, und immer von neuem erschütterte es ihn, wie sich der Oktoberhain purpurne Fegen um die Lenden hing und hinter den ziehenden Dögeln dreinstöhnte. Und immer wieder im verschneiten Wald ward er des seligen Wunders gewürdigt, daß auf einem schlichten Tannenbaume Kerzenflämmchen erglommen zum Gruße des heiligen Christ.

Gott ist im Wald! Das spürte er, wie seine Alvorderen es gespürt hatten, und die alte Kraft seines Volkes kam über ihn, dazu die große Friedfertigkeit, die höher ist denn alle Vernunft.

So sind es auch von je und je nicht die schlechtesten Volksgenossen gewesen, die das ewige Rauschen der Blätter gepriesen haben. Und die Kunst, die echte deutsche Herzenskunst, rührte immer dann am eindringlichsten an die Gemüter der Dielen, wenn sie sich eine Kapelle im Walde zimmerte. Namen, die wie Glocken über stille Wipfel tönen, sind hier zu nennen: Schwind, Ludwig Richter, Hans Thoma, Eichendorff, Carl Maria von Weber.

Geht hin zu ihnen, sie wollen euch das Heimweh lehren nach der deutschen Seele Vaterland. Sie sprechen: Selig sind, die Heimweh haben, denn sie sollen nach Hause kommen, zu allererst: im Wald. . . .

Der sächsische Staatswald

Don Landforstmeister Roth.

Der in Altgermanien das heutige Sachsen zum größten Teile bedeckende Wald wurde wie überall mit der fortschreitenden Besiedlung und Kultur auf die Gebiete zurückgedrängt, die nach Klima, Boden und Lage weder als Baugelände noch zur landwirtschaftlichen Benutzung geeignet erschienen. Wenn Sachsen trotzdem noch zu ein Viertel seiner Fläche mit Wald bestockt ist, so ist